

Schriesheim: Günther Oettinger, EU-Energiekommissar und früherer Ministerpräsident, war Festredner des Neujahrsempfanges von MdL Georg Wacker

Flammendes Plädoyer für Europa

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

„Ich habe“, zeigt sich der Festredner dankbar in Richtung seines „lieben Freundes Peter Riehl“, „ja noch ein Henkeles-Glas, das mir in jeder Wirtschaft Schriesheims kostenlos befüllt wird.“ In diesen Genuss kommt Günther Oettinger auch gestern Vormittag. Und nicht nur er: Rund 200 geladene Gäste feiern gemeinsam mit dem EU-Kommissar für Energie im attraktiven Ambiente der Scheuer Jäck den Start ins neue Jahr.

Der großen Schar der Ehrengäste, die Gastgeber Georg Wacker nach dem Intro durch Musiker der städtischen Musikschule begrüßen kann, gehören neben den Bundestagsabgeordneten Karl Lamers und Stephan Harbarth auch Landrat Stefan Dallinger sowie die Bürgermeister Höfer (Schriesheim), Lorenz (Dossenheim) und Just (Hirschberg) an.

Plädoyer für Neckarbrücke

Im Mittelpunkt der Rede Wackers steht die neue Rolle der CDU nach der Niederlage bei der Landtagswahl: „Wir wollen eine kraftvolle Opposition sein.“ Inhaltlich fordert er mehr Druck der Landesregierung in Sachen S-Bahn und die Verwirklichung regionaler Verkehrsprojekte wie Neckarbrücke Ladenburg und Ortsumgehung Heddesheim.

Und Wacker zeigt sich überzeugt: „Der Baubeginn für den Branichtunnel wäre heute nicht mehr möglich.“ Dem Mann, der dies 2008 „zur Chef-

Zitate aus Oettingers Rede

„Alleine wäre Baden-Württemberg die bessere Schweiz: wirtschaftlich stärker, mit besserem Wein und an der hochdeutschen Sprache etwas näher dran.“

„Wir Deutschen werden bald nur noch ein Prozent der Weltbevölkerung sein. Wenn man aber nur ein Prozent der Aktien hält, wird man zwar zu den Hauptversammlungen eingeladen, auf denen es Brötchen, Würstchen, Senf und Bier gibt, in schlechten Jahren kein Bier, aber man hat alleine nicht viel zu melden.“

„Selbst ein Weltklassemann wie Beckenbauer konnte allein kein Spiel gewinnen, nicht einmal gegen Österreich. Sogar er brauchte weniger talentierte Spieler – wie Berti Vogts.“

sache“ gemacht habe, dankt er unter dem Beifall der Anwesenden. Und dieser berichtet, wie er sich bei der Anfahrt ein Bild von der Baustelle verschafft hat: „Der Tunnel wird Schriesheim mehr Lebensqualität bringen“, zeigt sich Oettinger sicher.

Sein Schwerpunkt ist jedoch, dem derzeitigen Amt entsprechend, die Europa- und dabei speziell die Energiepolitik. Hier plädiert Oettinger für eine gemeinsame Vorgehensweise der europäischen und darüber hinaus eine enge Kooperation mit den nordafrikanischen Staaten, zum Beispiel im Bereich der Solarenergie.



Hausherr Ludw. Jäck (oben links) und Landtagsabgeordneter Georg Wacker (oben Mitte) begrüßen Günther Oettinger. Vor 200 geladenen Gästen wirbt der EU-Kommissar und ehemalige Ministerpräsident für die europäische Idee. BILDER: SCHWETASCH

Die Frage der Leitungen sieht der Energiekommissar als entscheidend für das Umsetzen der Energiewende an. Die Energieversorgung und deren Kosten seien längst zentrale Standortfaktoren: „Die Höhe der Strompreise wird in zwei, drei Jahren das Megathema“, sagt er voraus.

Grundsätzlich hält Oettinger ein flammendes Plädoyer für die europäische Einigung: „Das war die Lehre aus dem von uns begonnenen und verschuldeten Krieg. Und diese Lehre hieß: Nie wieder Krieg!“

Von der europäischen Einigung, und da zitiert er das jüngste Gutach-

ten von McKinsey, habe die Bundesrepublik am stärksten profitiert – „weniger Brandenburg, dagegen mehr Baden-Württemberg“, macht er klar. Auch wer nicht aus Herzenssache oder Idealismus Europäer sei, der müsse es doch zumindest aus Klugheit und Eigeninteresse sein.

Auch zu Überheblichkeit gegenüber den anderen Staaten sieht Oettinger keinerlei Grund: „In Sachen Verschuldung ist auch Deutschland nur Mittelmaß. Und das bedeutet, dass es einige gibt, die besser sind als wir. Wir selbst sind Teil des europäischen Gesamtschuldenproblems.“

In punkto Europa zeigt sich der CDU-Politiker selbstkritisch gegenüber dem eigenen bürgerlichen Lager. „Ich hoffe, dass die FDP als pro-europäische Partei überlebt, dass die CSU in der Europapolitik weniger populistisch agiert und dass es auch in der CDU mehr Europäer gibt.“

Die Bundeskanzlerin sei in Europa sehr angesehen, berichtet Oettinger aus Brüssel: „Sie ist schwierig, aber stark“, formuliert er, bevor Vize-Vorsitzender Daniel Schneegaß als Geschenk des CDU-Ortsverbandes Schriesheimer Wein überreicht und damit den Bogen schließt.

IN KÜRZE

Abschied von Pfarrer Seeger
SCHRIESHEIM. Die Katholische Kirchengemeinde Schriesheim nimmt heute Abschied von ihrem ehemaligen Pfarrer Dr. Theodor Seeger, der im Alter von 80 Jahren verstorben ist. Nachdem gestern Abend ein Rosenkranzgebet zu seinem Gedenken stattfand, erfolgt heute um 13.30 Uhr der Begräbnisdienst. -tin

Winzer tagen in der „Pfalz“
SCHRIESHEIM. Zu ihrer Bereicherversammlung kommen die Winzer aus den Bereichen Badische Bergstraße und Kraichgau heute um 13.30 Uhr in der „Pfalz“ zusammen. Beraten werden aktuelle Fragen des Weinbaus im Anbaugebiet Baden. -tin

Sanierung abgeschlossen
SCHRIESHEIM. Die ein Jahr währende energetische Sanierung der Mehrzweckhalle ist abgeschlossen. Quasi als kleine inoffizielle Einweihung hat Bürgermeister Hansjörg Höfer daher für heute zu einem Umtrunk vor Ort eingeladen. -tin

Dossenheim

Mit 1,3 Promille am Steuer

Einen Verkehrsunfall verursachte eine unter Alkoholeinfluss stehende 46-jährige Autofahrerin am Donnerstag gegen 20.30 Uhr. Sie fuhr mit ihrem Golf auf der K 4142 in Richtung Dossenheim, als sie immer weiter auf die Gegenfahrbahn kam und deshalb einen entgegenkommenden Opel an der linken Frontstoßstange streifte. Es entstand Sachschaden in Höhe von 8000 Euro. Bei der Unfallaufnahme fiel den Beamten bei der 46-Jährigen starker Alkoholgeruch auf. Ein Atemalkoholtest ergab 1,3 Promille. Gegen die Fahrerin wird wegen Trunkenheit am Steuer und Gefährdung im Straßenverkehr ermittelt. -tin

Schriesheim: Neujahrsempfang der Bergsträßer Grünen und ihres Landtagsabgeordneten Uli Sckerl / Kabarettist Schwöbel zu Gast

„Das Jahr des Rausches ist vorbei“

Von unserem Redaktionsmitglied
Konstantin Groß

„Es ist schön, dass Sie trotz dieses Wetters nicht ins Grüne, sondern zu den Grünen gefahren sind“, formuliert Fadime Tuncer. Die Kreisvorsitzende der Bergsträßer Grünen ist hocheifrig über den Andrang, der sich zu ihrem Neujahrsempfang eingestellt hat. Immer neue Stühle müssen in den großen Saal der „Pfalz“ geschleppt werden, um ausreichend Plätze zu bieten. Die Grünen, so betonen alle Redner, schwimmen nach der Landtagswahl auf einer Erfolgswelle, doch die Mahnungen zur Mäßigung sind ebenso unüberhörbar.

Am klarsten spricht sie wie immer Uli Sckerl aus. „Das Jahr des Rausches ist vorbei“, macht der örtliche Landtagsabgeordnete klar: „2012 wird keine bruchlose Fortsetzung von 2011.“ Die „immense Erwartungshaltung“ treffe nun auf die All-

tagsarbeit, beschreibt Sckerl, und er verweist auf die Pfiffe und Buh-Rufe gegen den grünen Ministerpräsidenten letzte Woche: „Das sind ganz neue Erfahrungen für uns.“

Als Beispiel für den Alltag nennt Sckerl Stuttgart 21. „Wir werden das Baurecht der Bahn durchsetzen, auch wenn es uns, wenn es mir weh tut. Wir können nicht anders.“ Wenn die Grünen dies nicht täten, „hätten wir es nicht verdient, zu regieren.“

Gegen „Legenden“ beim Tunnel

Hefig verhält sich Sckerl gegen „Legenden-Bildungen“ in Sachen Schriesheimer Tunnel: „Das Sonderprogramm war eine Luftnummer“, betont er: „Im Haushalt stand nichts als eine Überschrift.“ Und so müsse das Projekt aus laufenden Steuermitteln finanziert werden. Trotzdem werde weiter gebaut: „Obwohl 'Der Grüne und die Umgehungsstraße' keine Liebesgeschich-

te ist. Hier geht es nicht anders. Das kannst Du nicht mit ÖPNV regeln.“

Dafür dankt Bürgermeister Hansjörg Höfer. Die Fortsetzung des Tunnelbaus sei „keine Selbstverständlichkeit“ angesichts des Kostenanstiegs von 45 auf 85 Millionen. 2015, so versichert er, ist der Tunnel fertig.

Höfer dankt der Landesregierung

Überhaupt sieht Höfer eine neue Form der Kooperation des Landes mit den Kommunen. Etwas durch die Zuschussung der Kinderbetreuung unter drei Jahren: „Ohne diesen Beistand hätten wir diese Maßnahme nicht weiterführen können.“

Fritz Kuhn sieht für die Grünen in 2012 den entscheidenden Vorlauf für die Bundestagswahl 2013: „Die Bürger werden sehr genau beobachten, was wir versprechen.“ Er warnt vor dem Beispiel der FDP, die jahrelang Steuerenkungen versprochen habe, diese jedoch nicht durchset-

zen konnte und am Ende daran scheitert sei. Man dürfe nichts versprechen, was durch die Schuldenbremse ab 2016 unmöglich werde.

Der Vize-Fraktionschef im Bundestag äußert sich auch zum Bundestag: „Unsere Demokratie steckt den locker weg. Das ist keine Staatskrise.“ Die Affäre bringe eher die Frage auf: „Kann die CDU noch Bundespräsident? Einer hält nicht durch, der andere zu lange.“

Ein „Fest der Worte“ bringt Kabarettist Hans-Peter Schwöbel. In der ihm eigenen hintergründigen Art beschäftigt sich der „Meister des Wortes“ etwa mit dem Handy-Telefonieren („Früher hat beim Telefonieren niemand zugehört, außer ab und zu der Verfassungsschutz“) oder dem Ministerpräsidenten Kretschmann: „Endlich mal ein Politiker, der nicht schneller spricht als er denkt.“

Für den musikalischen Rahmen sorgt das „Duo Martinique“.

Schriesheim: Entwicklungshilfeminister spricht im Festzelt

Einladung an Dirk Niebel sorgt für Diskussionsstoff

Festredner der traditionellen Mittelstandskundgebung des Bundes der Selbstständigen (BdS) auf dem Schriesheimer Mathaismarkt am 5. März, 17 Uhr, wird Entwicklungshilfeminister Dirk Niebel (FDP). Dies teilte der BdS-Landesverband mit. Vor Ort in Schriesheim löste diese Nachricht ein geteiltes Echo aus.

Schon im vergangenen Jahr hatte der BdS Baden-Württemberg versucht, den neuen grünen Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann für die Rede im Festzelt zu gewinnen; doch Kretschmann sagte ab. Im März 2011 hatte der BdS dem wenige Tage später bei der Landtagswahl unterlegenen Regierungschef Stefan Mappus (CDU) eine Bühne geboten.

Um nicht eine ähnliche Pleite zu erleben wie 2010, als nach mehreren Absagen nur der FDP-Staatssekretär im Bundeswirtschaftsministerium, Ernst Burgbacher, übriggeblieben war und vor Ort ein verheerendes Echo eingefahren hatte, erinnerte sich der BdS-Vorstand an einen Spitzenpolitiker, der von sich aus schon einmal den Wunsch geäußert hatte, auf dem Mathaismarkt zu sprechen: Dirk Niebel, FDP, Entwicklungshilfeminister in Berlin.

Der BdS griff zu. Niebel sei ein treuer Besucher der BdS-Veranstaltungen in der Region und ein stets hilfreicher Unterstützer für die Anliegen des Verbandes, begründete BdS-Präsident Günther Hieber in seiner jetzigen Pressemitteilung.

Doch in der Öffentlichkeit vor Ort in Schriesheim hält sich die Begeisterung in Grenzen. Zwar sei Niebel Mitglied der Bundesregierung und erfülle damit die formalen Voraussetzungen, die der BdS an seine Festredner stellt; als örtlicher Wahlkreis-

abgeordneter im Bundestag sei er durch seine zahlreichen Besuche und Auftritte, etwa beim „Kleinen Dreikönigstreffen“ der FDP Hirschberg 2011 und 2012, den meisten jedoch bereits bekannt. Ihm gehe die Attraktion ab, die ein „Polit-Promi aus dem Fernsehen“ habe, den die Menschen eben nur beim Mathaismarkt persönlich erleben könnten – so wie es einst bei Strauß und Kohl, aber auch bei Stoiber (2002) und Westerwelle (2009) der Fall war.

Beim örtlichen BdS-Ortsverband in Schriesheim will man aus der Situation das Beste machen. „Immerhin ein Bundesminister“, sagt BdS-Chef Rolf Edelmann. Und dass Niebel ein ausgezeichnete Redner sei, der ein Festzelt in den Griff bekommen könne, sei auch unbestritten. Dass dem so ist, hat er 2008 auf dem Mannheimer Maimarkt gezeigt. -tin



Grüner Neujahrsempfang: MdL Uli Sckerl (l.), Kreis-Chefin Fadime Tuncer (rechts neben ihm) und MdB Fritz Kuhn erläutern die Vorhaben der Partei auf den verschiedenen Ebenen. Für die kulturelle Umrahmung sorgt der Kurpfälzer Kabarettist Hans-Peter Schwöbel – um den Hals Schuhe, das neue Symbol von Protest. BILDER: SCHWETASCH/TIN



Minister Niebel: international gefragt, für den Mathaismarkt umstritten. BILD: DPA